

BESCHLOSSENES PROTOKOLL ZUR 27. SITZUNG DES MEDIATIONSFORUMS „ZUKUNFT LANDWEHRKANAL“

Datum: 21.2.2011
Beginn: 16:30 Uhr
Ende: 23:00 Uhr
Ort: Wasser und Schifffahrtsamt / WSA Berlin
Mehringdamm 129, 10965 Berlin

Mediatoren: Beate Voskamp & Stefan Kessen
Protokollantin: Claudia Schelp
Teilnehmer/innen: siehe Teilnehmerliste

Eingehaltene Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung
2. Beschluss über die Tagesordnung
3. Dialog-Veranstaltung im BMVBS am 7. Februar 2011
 - 3.1. Auswertung und Reflexion
 - 3.2. Nächste Schritte, Vorgehensweisen und Aufgaben
4. Vorstellung aktueller Baumaßnahmen der Berliner Wasserbetriebe
5. Berichte des Bundesrechnungshofes (von Juni 2009 und Juni 2010) und Auswirkungen
6. Was gibt es Neues / Berichtenswertes?
 - 6.1. Bericht des WSA Berlin
7. Verschiedenes
8. Verabschiedung

1. Eröffnung, Begrüßung

Die Mediatoren begrüßten alle Teilnehmer/innen zur 27. Forumssitzung, insbesondere die Gäste Herrn Grössel, Leiter des Rechtsdezernats in der WSD Ost, Frau Sonja Sommer, Referendarin beim WSA, Herrn Bärthel von der WSD Ost und Frau Hinkel von den Berliner Wasserbetrieben.

Folgende Forumsteilnehmer/innen hatten sich vor der Sitzung bei den Mediatoren dafür entschuldigt, dass sie zur heutigen Sitzung nicht erscheinen könnten: Herr Lingenauber, Frau Kielhorn und Herr Lücking. Herr Loch hatte angekündigt, erst später kommen zu können.

2. Beschluss über die Tagesordnung

Frau Voskamp las den Vorschlag für die Tagesordnung vor und fragte nach möglichen Ergänzungen. Da das Protokoll der 26. Forumssitzung noch in der erst vorläufigen Entwurfsfassung vorlag, entfiel der Tagesordnungspunkt „Beschluss über das Protokoll der 26. Forumssitzung“.

Herr Dohna erkundigte sich, ob Antworten auf seine zwischenzeitlich schriftlich an das WSA gerichteten Fragen zu den Themen „Bauwerksinspektion“ und „Sicherung von Schadensstellen“ in dem Tagesordnungspunkt „Bericht des WSA“ enthalten seien. Frau Bodenmeier bejahte dies.

Frau Kleimeier war wichtig, heute den Stand der Arbeiten am Corneliusufer zu besprechen.

Frau Dr. Ernst erklärte, dies sei ebenfalls Bestandteil ihres „Berichts des WSA“.

Die genannten Punkte wurden aufgenommen und die Tagesordnung mit diesen Ergänzungen vom Forum beschlossen.

Herr Appel erkundigte sich nach dem Stand des Protokolls zur Sitzung „Mauerwerksinstandsetzung“ der AG Maybachufer vom 4.10.2010. Frau Voskamp erklärte, dass sie versehentlich die Entwurfsfassung anstelle der beschlossenen Fassung versandt habe, entschuldigte sich dafür und sagte zu, dies so bald wie möglich zu korrigieren.

3. Dialog-Veranstaltung im BMVBS am 7. Februar 2011

3.1. Auswertung und Reflexion

Die Mediatoren erstellten zunächst ein Meinungs- bzw. Stimmungsbild über diese Veranstaltung, indem sie die Teilnehmer/innen, die bei der Dialog-Veranstaltung im BMVBS am 7. Februar 2011 anwesend waren, um jeweils zwei kurze Antworten auf die folgenden Fragen baten:

- Was war für Sie bemerkenswert?
- Was haben Sie mitgenommen aus der Sitzung?

Rückmeldungen der Teilnehmer/innen, stichwortartig aufgelistet:

- Verwunderung über die Abfertigung der Ökologie-Thematik; Verärgerung über die seitens des BMVBS in der Sitzung getroffene Aussage, dass man mit dem Thema Ökologie nicht weiter komme, wenn man Geld vom Bundesrechnungshof haben wolle;
- Irritation über den Umgang mit der von vielen Forumsteilnehmer/innen als notwendig erachteten Evaluierung des Mediationsverfahrens: es sei der Eindruck entstanden, das BMVBS erachte eine Evaluation für nicht notwendig, der Umgang damit sei offen;
- Erschrecken und Erstaunen darüber, wie Herr Hildebrandt mit seiner Darstellung vom geplanten Prozedere zur Konzeption Entwurf HU die Mediation scheinbar geradezu auf den Kopf gestellt habe;
- Positive Würdigung, dass die Veranstaltung überhaupt stattgefunden habe;
- Enttäuschung darüber, dass auf sehr viele Fragen aus dem Forum nicht direkt, sondern eher ausweichend geantwortet worden sei; daher hätten Teilnehmer/innen das Gefühl, jetzt genau so klug wie zuvor zu sein;
- Verwunderung über die Wirkung, die die Kommunikation zwischen BMVBS und WSD Ost auf die Forumsteilnehmer habe, nämlich, dass diese nicht störungsfrei zu verlaufen scheine; das Forum habe eine andere Wahrnehmung davon von der WSD Ost bisher vermittelt;

- Bemerkenswert sei gewesen, wie aus dem bisherigen „Innehalten“ jetzt ein „Überholen“ werden solle - nach 8 Monaten des Wartens sei dem Forum von der WSD Ost ein ehrgeiziger Zeitplan vorgestellt worden;
- Positive Wirkung, dass man nun gegenseitig ein reales Bild vom jeweils anderen habe gewinnen können; Würdigung, dass das Forum im BMVBS gehört worden sei; gut, dass - wie es das Forum sich im Vorfeld gewünscht hatte - die unterschiedlichen Haltungen der verschiedenen Vertreter/innen im BMVBS gegenüber der Mediation sichtbar geworden seien;
- Eindruck, dass das Mediationsverfahren insgesamt vom BMVBS positiv gesehen werde und Freude darüber zu hören, dass es fortgeführt werden solle mit dem Ziel einer konsensualen Lösung;
- Erstaunen darüber, wie unterschiedlich Einschätzung und Wahrnehmung des Informationsaustausches zwischen BMVBS und WSD Ost sei;
- mit Spannung werde der Fortgang in Bezug auf die zu erstellende neue Konzeption Entwurf HU erwartet und verfolgt;
- Veranstaltung im BMVBS als eine vertrauensbildende Maßnahme gewertet;
- Hoffnung darauf, dass es eine realistische Chance gebe, zeitnah mit Sanierungsmaßnahmen zu beginnen;
- mit Erstaunen Darstellung zur Kenntnis genommen, dass man sich dem Bundesrechnungshof ohnmächtig ausgeliefert sehe; Erstaunen auch über die Haltung des BMVBS gegenüber den finanziellen Forderungen an die Berliner Bezirke;
- eher verhaltene Einschätzung der Bedeutung des Termins für das Mediationsverfahren; eher abwartende Haltung - man werde sehen, wie es weiter gehe;
- positiv werde gesehen, dass es jetzt einen konkreten Fahrplan gebe;
- Irritation über die Stellungnahme des BMVBS zum Bundesrechnungshof-Bericht, diese sei sehr bemerkenswert;
- Freude darüber, dass das Ministerium den Ergebnissen des Mediationsverfahrens gegenüber offen zu sein scheine;
- bemerkenswert, dass es vor dem Bundesverkehrsministerium keine Parkmöglichkeiten für Fahrräder gebe;
- offene Frage, wie der Spagat zwischen den vorhandenen Möglichkeiten und Mitteln und dem, was getan werden müsse, gelingen werde; es sei sichtbar geworden, dass die Wasserstraße Landwehrkanal keine übergeordnete Bedeutung habe und andererseits der Sanierungsbedarf gesehen werde; offene Frage, ob die Schifffahrt bei diesem Spagat auf der Strecke bleiben werde; wichtig sei, dass Planungssicherheit für die Schifffahrtsunternehmen geschaffen werde;
- bemerkenswert sei, dass sich das Ministerium dem Forum gegenüber sehr wohl gesonnen gezeigt habe;
- eher schlechtes Bauchgefühl bezüglich des Informationsflusses zwischen WSA, WSD Ost und BMVBS - auch wenn mehrfach gesagt worden sei, dass alles gut funktioniere;
- Mitgenommen worden sei die Einladung an die Forumsteilnehmer/innen, direkten Kontakt mit dem BMVBS aufnehmen zu können;
- interessant zu hören, wie wenig finanzielle Mittel jährlich für die Wasserstraßen in ganz Deutschland zur Verfügung stünden - Folge sei ein wachsendes Verständnis im Forum für die Situation des WSA Berlin.

Herr Hildebrandt erklärte, für ihn sei darüber hinaus interessant gewesen, wie das Forum die Rolle der WSD Ost wahrnehme. Er führe dies insbesondere darauf zurück, dass sie an den beiden letzten Forumssitzungen, d.h. der 25. und der 26., nicht habe teilnehmen können. Mitgenommen habe er, dass viele Forumsmitglieder ein starkes Interesse daran hätten, dass der Landwehrkanal zügig saniert werde und dass sie zeitnah zu Ergebnissen und Umsetzungen gelangen möchten. Herr Scholz stellte als besonders positiv heraus, wie offen und transparent das BMVBS in der Veranstaltung informiert habe, das habe nach seinen Erfahrungen früher nicht in diesem Maße so stattgefunden.

Frau Dr. Ernst hob positiv hervor, wie gut die Teilnehmer/innen sich auf den Termin vorberei-

tet und ihre Interessen vorgetragen hätten. Es seien alle Punkte angesprochen worden, die auch ihr wichtig gewesen seien. Sie habe wahrgenommen, dass viele von dem präsentierten Zeitplan für die Erstellung der Konzeption Entwurf HU überrascht gewesen seien. Auch glaube sie, die Sorge vieler gespürt zu haben, wie die gemeinsame Arbeit im Forum insgesamt zu einem erfolgreichen und guten Abschluss gebracht werden könne.

Die Mediatoren bedankten sich für diese Rückmeldungen. Sie selbst hätten sich in der Veranstaltung im BMVBS Notizen gemacht. Viele Teilnehmer/innen hätten sie gebeten, die zentralen Punkte aus ihrer Sicht für das Forum kurz zusammenzufassen. Herr Kessen trug diese vor:

▪ **Kernaussagen des BMVBS:**

Ihr Eindruck sei gewesen, dass die Arbeit des Forums im BMVBS in hohem Maße wertgeschätzt werde. Das BMVBS unterstütze das Verfahren und den Fortgang der Mediation. Das Ziel, einen Abschluss im Konsens zu finden, werde klar mitgetragen. Gemeinsam mit dem Forum wolle die WSV zu verträglichen ökologischen, ökonomischen und denkmalgerechten Lösungen kommen. Die Vertreter des BMVBS hätten ihre Unterstützung zugesichert, dass das Verfahren in diesem Sinne erfolgreich abgeschlossen werden könne. Dabei würden keine Billiglösungen verfolgt, vielmehr solle getan werden, was getan werden könne. Herr Klingen sehe das Mediationsverfahren „Zukunft Landwehrkanal“ als Vorbild für weitere Verfahren zu komplexen Fragestellungen. Mediation als Instrument zur Konfliktregelung bei anstehenden komplexen Planungsprojekten könne auch andernorts, aktuell z.B. an der Donau, zum Einsatz kommen. Insgesamt sei das Gesagte ein Plädoyer für die Mediation gewesen. Das Ministerium stehe hinter der Arbeit des Forums und die Verwaltung wolle aus dem Verfahren lernen. Herr Klingen habe erklärt, er könne sich keine Situation vorstellen, in der er die Mediation abbrechen würde, es sei denn, er werde vom Parlament dazu gezwungen. Die Verwaltung habe sich verpflichtet, das Ergebnis der Mediation umzusetzen und die Lösung im Deutschen Bundestag zu vertreten. Es sei geplant, die Mittelanmeldung im Bundestag im März 2012 vorzunehmen für das Haushaltsjahr 2013. Dafür sei erforderlich, dass der Entwurf HU bis Ende 2011 stehe. Das BMVBS habe zugesichert, dass die Zusammenarbeit mit dem Forum über die genannten Termine hinaus fortgesetzt werde. So soll der strukturierte Dialog auch in den Aus- und Durchführungsphasen der Sanierungsmaßnahmen sichergestellt werden.

Als Termin für ein nächstes Treffen von BMVBS und Forum sei September / Oktober 2011 avisiert worden.

▪ **Kernaussagen des Forums:**

Das Forum habe sein starkes Interesse an einer engen Zusammenarbeit mit allen drei Säulen der WSV bekräftigt. Gleichzeitig habe es seine Sorge darüber zum Ausdruck gebracht, wie lange die Unterstützung des BMVBS währen werde - bis zur Mediationsvereinbarung oder bis zur Umsetzung der verabredeten Maßnahmen? Hinzu komme die Befürchtung, dass die bisher 3 ½ Jahre andauernde intensive Arbeit umsonst gewesen sein könnte. Der vorgestellte Zeitplan setze das Forum unter Zeitdruck. Dennoch sei es bereit, den Fortgang der Arbeit in umfassender Weise zu unterstützen. Das zentrale Anliegen des Forums, dass es keine Entscheidung von oben herab geben dürfe, sei klar zum Ausdruck gekommen – dies würde eine Abkehr von der Mediation darstellen und das Prozedere auf den Kopf stellen. Entscheidend sei, dass die wesentlichen Entscheidungen weiterhin im Forum getroffen würden. Die Teilnehmer/innen hätten sehr deutlich gemacht, dass sie Experten in Bezug auf den Landwehrkanal seien und daher an Ministerium und die WSV appelliert, dies noch stärker als Ressource und als Potenzial zu nutzen. Die Sanierung des Landwehrkanals stelle in ihrer ökologischen, ökonomischen, sozialen und denkmalkulturellen Bedeutung ein Jahrhundertprojekt dar.

▪ **Offene Punkte**

In der letzten Zeit habe es Diskrepanzen in der Wahrnehmung gegeben bezüglich der be-

reits erzielten Erfolge der Mediation, fasste Herr Kessen weiter zusammen. Hilfreich könne sein, diese Erfolge übersichtsartig zusammenzustellen. Er schlage vor, dabei eine Sortierung vornehmen nach Verfahrensebene und inhaltlicher Ebene. Als konkrete Fragestellung sei von verschiedenen Seiten – und nun auch seitens des BMVBS - der Wunsch geäußert worden zu ermitteln, wie viel Geld durch die Mediation gespart worden sei. Hier sei zu klären, wer dabei unterstützend zur Hand gehen könnte.

Zu klären sei auch, wie es mit Blick auf den ehrgeizigen Zeitplan weitergehen könne. Und im Zusammenhang mit der Konzeption Entwurf HU sei wichtig, die zentralen Begriffe gemeinsam zu klären um sicherzustellen, dass alle jeweils von demselben sprächen. Ein weiterer offener Punkt seien die Themen Evaluation der Mediation und Evaluation der Sanierung.

Herr Appel äußerte sich enttäuscht darüber, dass in der Veranstaltung kein/e Vertreter/in der BfG und aus dem Bereich Ökologie teilgenommen hätten. Aus seiner Sicht sei „bestmöglicher Baumschutz“ kein Synonym für „ökologische Maßnahmen“ – diese ließen sich auch nicht darauf reduzieren. Die Mediation dürfe sich dieser Haltung nicht unterwerfen. Für ihn sei deutlich geworden, dass das BMVBS über die Arbeit und die bisherigen Ergebnisse und Erkenntnisse der Mediation unzureichend informiert sei. Ökologie werde nur als Worthülse oder als Ornament verwendet. Er erklärte, aus seiner Sicht sei ihnen eine Schere im Kopf mitgegeben worden.

Die Mediatoren erinnerten daran, dass alle Aspekte ökologischer Belange, die dem Forum wichtig waren, in die Interessensammlung und den Kriterienkatalog eingeflossen seien und damit bei künftigen Planungen und Maßnahmen berücksichtigt würden. Sie ergänzten, dass die Vertreter/innen des BMVBS klar signalisiert hätten, dass es für sie ein ernsthaftes Anliegen sei, gemeinsam zu guten Lösungen zu kommen und dabei den Kriterienkatalog nutzen zu wollen. Das Ministerium habe im Sinne eines Angebots damit versucht, einen „Raum auf zu machen“, in den die Teilnehmer/innen eintreten könnten.

Frau Dr. Ernst erklärte, dass sie eine andere Wahrnehmung als Herr Appel habe und äußerte ihre Hypothese, dass dieser Unterschied in der Wahrnehmung möglicherweise in der Sprache des BMVBS bzw. der Verwaltung begründet liegen könne. Die ökologischen Erlasse des Ministeriums würden in den Verwaltungen bereits gelebt und Baumschutz sei als Synonym zu sehen für die verschiedensten ökologischen Maßnahmen - so sei das bei ihr angekommen. Herr Appel berief sich auf eine Äußerung von Herrn Stenschke, in der dieser dargelegt habe, für Infrastrukturmaßnahmen Geld zu bekommen, für ökologische Maßnahmen hingegen nicht; auch könne er sich über die betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht hinwegsetzen. Herr Hildebrandt knüpfte an das von Frau Dr. Ernst Gesagte dahingehend an, als dass er auch annehme, sie sprächen unterschiedliche Sprachen. Er stellte klar, dass die ökologisch motivierten Erlasse aus dem BMVBS selbst kämen und dass diese von den jeweiligen Verwaltungen eingefordert würden. Er räumte ein, dass Maßnahmen, die über die Erlasslage hinausgingen, allerdings schwierig umzusetzen seien.

Herr Kessen fasste zusammen, dass es Aufgabe des Forums sei, Lösungen zu finden, die allen Bedürfnissen (was den Teilnehmer/innen jeweils wichtig ist) Rechnung tragen würden - hilfreich sei dabei insbesondere der Kriterienkatalog. So könnten für alle Beteiligten akzeptable und zukunftsfähige Lösungen gefunden werden: darin liege auch die große Chance der Mediation.

Frau Fortwengel regte an, zusätzliche Ansprechpartner aus anderen Bereichen für den Landwehrkanal zu begeistern; sie könne sich z.B. eine Verknüpfung mit der IBA 2020 (Internationale Bauausstellung) in Berlin vorstellen.

3.2. Nächste Schritte, Vorgehensweisen und Aufgaben

▪ Konzeption Entwurf HU: Begriffsklärungen, Zeitplan

In der letzten Forumssitzung und in der Dialog-Veranstaltung im BMVBS ist der Bedarf deut-

lich geworden, zentrale Begriffe zu klären, die für das gemeinsame weitere Vorgehen von Bedeutung sind, z.B. IST, SOLL, Rahmenbedingungen, Randbedingungen, Zielvariante, Lösungsvariante u.a.m. Frau Dr. Ernst erläuterte die Begriffe anhand einer vorbereiteten PP-Präsentation¹. Zusätzlich enthielt die Präsentation den Zeitplan zur Konzeption Entwurf HU, den Herr Hildebrandt in der Dialog-Veranstaltung im BMVBS am 7. Februar 2011 bereits mündlich vorgestellt hatte.

Die Mediatoren bedankten sich bei Frau Dr. Ernst und eröffneten den Diskurs mit den Forumsteilnehmer/innen.

Herr Appel merkte an, dass der Nachweis der „Umweltverträglichkeit“ ihm nicht ausreiche, vielmehr müsse es darum gehen, das ökologische Potenzial am und im Landwehrkanal auszuschöpfen. Frau Dr. Ernst versicherte, dass dies durch den Kriterienkatalog abgedeckt sei. In Bezug auf die Sicherstellung der ökologische Durchgängigkeit erklärte Herr Appel, dass er sich auf eine Durchgängigkeit bezöge, wie sie von Herrn Rehfeld-Klein und Herrn Dr. Wolter beschrieben worden sei. Durch eine Anbindung der Tiergarten-Gewässer bestehe seiner Ansicht nach eine gute Chance, das ökologische Potenzial zu nutzen. Er wolle dies nicht nur im Zusammenhang mit möglichen Kompensationsmaßnahmen sehen.

Frau Fortwengel fragte nach, wie häufig die Bauweise der Mauer unter Wasser wechsle - über Wasser wechsle sie wohl 15 mal -, denn sie halte dies auch für relevant für die möglichen Sanierungsmethoden. Frau Dr. Ernst teilte diese Auffassung und stellte in Aussicht, in etwa 2 Wochen konkret dazu Auskunft geben zu können, da diesbezüglich derzeit Untersuchungen liefen, deren Ergebnisse bis dahin vorliegen würden.

Frau Fortwengel betonte, dass es ihr wichtig sei mitzuarbeiten, sich einzubringen und zu beteiligen. Sie schlug vor, den Teilnehmer/innen der Mediation hierfür Unterlagen von Arbeits- und Zwischenständen jeweils im Internet bereit zu stellen. Sie drängte außerdem darauf, den Fortgang an der Baustelle am Corneliusufer begleiten zu können und dabei einbezogen zu werden. Vertrauen sei für sie nur über totale Offenheit und Transparenz herzustellen. Dies sei auch für die Erarbeitung der Unterlagen für die Konzeption Entwurf HU erforderlich. Sie plädierte dafür, aufgrund des ehrgeizigen Zeitplans, hiermit sofort zu beginnen.

Mehrere Teilnehmer/innen erkundigten sich danach, wie die Äußerung von Frau Dr. Ernst in ihrem Vortrag zu verstehen sei, dass ein Planer beauftragt werden solle. Frau Dr. Ernst erklärte daraufhin, dass damit lediglich eine Unterstützung der Arbeitsgruppe Landwehrkanal in Form von Manpower gemeint sei, die derzeit überlegt werde. Es gehe noch nicht darum, Planungen zu erarbeiten und Entscheidungen zu treffen.

Auf Nachfrage aus dem Forum, wie die „Regelunterhaltung“ am Landwehrkanal aussehe, führte Herr Bärthel aus, dass man erst nach Abschluss der Sanierung wieder von Regelunterhaltung werde sprechen können. Herr Kessen verwies auf den Kriterienkatalog, der nicht nur Kriterien für die Sanierung, sondern auch hinsichtlich der Pflege Aussagen enthalte. Frau Dr. Ernst erklärte, dass derzeit nur ein Mindestaufwand betrieben werde, der sicherstelle, dass die Ufermauer nicht einstürze; die Fugenpflege werde weiterhin ausgeführt.

Die Mediatoren erinnerten daran, dass heute wichtig sei, den vorgestellten Zeitplan und die zentralen Begriffe zu verstehen sowie insgesamt die Logik der Vorgehensweise zu erfassen; erst danach könne man Ideen sammeln dazu, was wann wie geschehen müsse.

Herr Dohna wies darauf hin, dass in dem **Zeitplan** die Berliner Sommer-Schulferien² berücksichtigt werden müssten - der Zeitplan dürfe nicht nur theoretisch passen, sondern müsse auch die Bedürfnisse der Forumsteilnehmer/innen berücksichtigen. Weiterhin, betonte er, hänge die Dauer der Bau-/Sanierungszeit entscheidend davon ab, wie gebaut würde. Daher sei wichtig, in die Planungen einzubeziehen, ob die Möglichkeit genutzt werde, sowohl im

¹ Die Folien der Präsentation sind zwischenzeitlich auf der Internetseite des Verfahrens www.landwehrkanal-berlin.de unter „Materialien und Texte“ bereit gestellt.

² Berliner Schulferien Sommer 2011: 30.6.-12.08.2011

Winter als auch im Sommer zu bauen. Aus Sicht von Herrn Appel seien die Randbedingungen demnach in starkem Maße abhängig davon, welche Art von Technik einzusetzen beabsichtigt werde; dies wirke sich wiederum auf die Kostenermittlungen aus. Da mögliche Techniken bisher nicht hinreichend erprobt worden seien, könnten die Kosten hierfür seiner Ansicht nach nur grob geschätzt werden. Würde künftig auch der Sommer als Bauzeit genutzt, bestünde die Chance, die Bauzeit zu halbieren, vermutete Herr Appel. Frau Dr. Ernst erklärte, das WSA gehe – wie auch Herr Klingen am 7. Februar 2011 gesagt habe – von einer Bauzeit von 5 bis 10 Jahren aus. Die Reihenfolge der zu sanierenden Uferabschnitte leite sich aus dem IST-Zustand und dem Maß der vorhandenen Schäden ab. Sie verwies auf Aussagen von Frau Dr. Rettemeier, wonach es Ziel sei, mit der Konzeption zum Entwurf HU soweit zu generalisieren, dass sie sich so weit wie möglich den tatsächlichen Kosten annähern würden. Frau Voskamp verwies darauf, dass die Arbeitsgruppe Landwehrkanal noch an den Inhalten arbeite und warb für Verständnis, dass Frau Dr. Ernst daher heute noch nicht zu allen Punkten Aussagen treffen könne. Sie habe wahrgenommen, dass Frau Dr. Ernst signalisiert habe, die dem Forum wichtigen Fragen und Hinweise aufzunehmen und in die weitere Bearbeitung der Konzeption einfließen zu lassen.

Auf die Frage nach der Unterscheidung von Randbedingungen und Rahmenbedingungen führte Frau Dr. Ernst aus, dass die Rahmenbedingungen sich auf Personalkapazitäten und daraus entstehende Kosten bezögen (welche Anzahl an Personal steht zur Verfügung, was muss vergeben werden, welche Anzahl an Personal mit welcher Qualifikation wird benötigt, um die Maßnahmen umzusetzen). Bei den Rahmenbedingungen handele sich um reine Verwaltungsthemen; diese seien nicht mit den Randbedingungen zu verwechseln.

Frau Kleimeier verglich die im Zusammenhang mit der Konzeption Entwurf HU zur erbringenden Leistungen des WSA mit den Planungsleistungen eines Architekten, um das Vorgehen nachvollziehen zu können: Zum Vorentwurf erstelle ein Architekt eine Kostenschätzung, zum Entwurf eine Kostenberechnung. Die Sanierungsmethodenfamilie setze sie gleich mit einer Vorentwurfsplanung. Daher stünde nach ihrem Verständnis als nächster Schritt ein Entwurf an. Um für den gesamten Landwehrkanal einen Entwurf erstellen zu können, werde aus ihrer Sicht ein Planungsbüro beauftragt werden müssen. Dabei seien die verschiedenen Bauweisen zu berücksichtigen und auch die Ergebnisse von Baumkataster und Baugrunduntersuchungen. Im Oktober 2011 könnte ein Zielentwurf vorliegen, für den anschließend eine Kostenberechnung erstellt werden könnte. Nach Auffassung von Frau Kleimeier habe das Forum die Ermittlung der Zielvariante bereits vorgenommen; daher gehe die Vorbereitung durch das Forum bereits weiter als der Entwurf HU 1995³, insbesondere auch deshalb, da z.B. die Anbindung der Tiergarten-Gewässer mit berücksichtigt würde. Ihrer Meinung nach werde für den sogenannten Fächer der Varianten kein Planer benötigt, da die Auswahl vom Mediationsforum bereits getroffen worden sei.

Um sicher zu stellen, dass alle über dasselbe sprechen, fragte Herr Kessen nach, ob mit Zielvariante eine von den möglichen Methoden gemeint sei, die das Forum sich angesehen habe und die mit der Sanierungsmethodenfamilie kompatibel sei. Frau Dr. Ernst erklärte, es müssten verschiedene Methoden kombiniert werden, um eine Zielvariante zu erhalten. Sie erläuterte, dass es sich dabei z.B. um eine Steinschüttung oder um eine Spundwand zur Sicherung des großen Gleitkreises handeln könnte. Es bestünde eventuell die Möglichkeit, dort, wo Bäume am Ufer stünden, mit der Spundwand weiter in Richtung Mitte des Kanals zu rücken, ansonsten würde an diesen Stellen möglicherweise teurere Sanierungsvarianten zum Einsatz kommen. Ihr Fokus liege darauf festzuhalten, welche Methoden - die schon existierten - grundsätzlich einsetzbar seien. Anschließend könne das Forum besprechen, welche Methoden in welchen Kombinationen zum Einsatz kommen könnten – jeweils immer unter Berücksichtigung aller Interessen und Bedürfnisse. Sie sicherte zu, dass die im Forum erbrachte Arbeit einfließen werde und appellierte an das Forum, darauf zu vertrauen. Mit ihrer Arbeit wolle sie eine Diskussionsgrundlage für das Forum schaffen.

Herr Bärthel versuchte, das Vorgehen der Verwaltung weiter zu verdeutlichen. Es gehe dar-

³ Siehe „HU 1995“ auf der Internetseite des Verfahrens unter „Materialien und Texte“.

um, die Verwaltungsvorschrift zu erfüllen, und zwar mit dem Ziel, die benötigten Haushaltsmittel für die Sanierung des Landwehrkanals zu erhalten. Aus seiner Sicht habe sich das Forum mit der „Kür“ befasst, die „Pflicht“ stehe jedoch noch aus und werde derzeit vom WSA erarbeitet. Eine mögliche Planerbeauftragung werde nur erfolgen, falls die Arbeit innerhalb des straffen Zeitplans von der AG Landwehrkanal im WSA nicht allein zu bewältigen sei. Bisher sei versäumt worden, den IST-Zustand zu beschreiben und eine Bestandsaufnahme durchzuführen. Frau Kleimeier wies darauf hin, dass das Forum bereits seit 2008 die Durchführung einer Bestandserfassung vom WSA gefordert habe. Das sei bisher nicht geschehen, vielmehr habe es den Anschein, dass nun die Forumsteilnehmer/innen unter Druck gesetzt würden, ergänzte Herr Appel. Er bekräftigte seinen Eindruck, dass die Vertreter/innen der WSD Ost über das, was in der Mediation bisher geleistet und erarbeitet worden sei, nicht hinreichend gut informiert seien.

Herr Kessen fasste die vehement geführte Diskussion dahingehend zusammen, dass die Teilnehmer/innen Wert darauf legten, dass der Zeitdruck, der aus dem vorgelegten Zeitplan resultiere, nicht zu Lasten der Forumsteilnehmer/innen gehe, da er nicht durch sie verursacht sei. Gleichzeitig sei den Beteiligten wichtig, die Sicherheit zu haben, dass an der Konzeption Entwurf HU intensiv gearbeitet werde. Darüber hinaus gehe es vielen auch darum, sicher zu stellen, dass die von ihnen investierte Zeit nicht vergeudet, sondern effektiv und effizient genutzt werde. Außerdem sei ihnen wichtig, ausreichend Zeit zu haben, sich in die jeweils zur Bearbeitung anstehende Thematik einzuarbeiten und auch um erkennen und besprechen zu können, was der oder dem anderen jeweils wichtig sei. Aus Sicht der Mediatoren hat die Mediation bereits dazu geführt, dass die Forumsteilnehmer/innen meistens trotz intensiver Auseinandersetzung so miteinander umgehen würden, dass eine gemeinsame Arbeit immer möglich bleibt. Frau Voskamp ergänzte, dass es bei der Auseinandersetzung um den Umgang miteinander in der Mediation gehe und dass dies ein Thema sei, das alle betreffe. Herr Heß äußerte die Vermutung, dass die hitzig geführte Auseinandersetzung möglicherweise dadurch zustande gekommen sei, dass das Forum sich angesichts des vorgestellten Zeitplans unter Druck gesetzt fühle. Die soeben erlebte Heftigkeit der Diskussion habe es im Forum lange nicht mehr gegeben. Den jetzt deutlich werdenden Zeitdruck könne man aus seiner Sicht nicht der AG Landwehrkanal anlasten. Seiner Einschätzung nach interessiere der Landwehrkanal die Vertreter/innen aus dem BMVBS in Bonn gar nicht, die aus der WSD Ost in Magdeburg ein bisschen und die aus dem WSA Berlin sehr. Der interne Druck, der in der WSV herrsche, sei nun ins Forum getragen worden. Er habe den Eindruck, die AG Landwehrkanal solle nun die Kastanien für alle aus dem Feuer holen - wozu sie sie vielleicht gar nicht in der Lage sei. Frau Dr. Ernst bestätigte die große Herausforderung, die sie in der Bewältigung der Aufgabe für die AG Landwehrkanal sehe. Zugleich äußerte sie sich zuversichtlich, dass sie dies in gemeinsamer Arbeit schaffen werden.

Herr Kessen lud die Teilnehmer/innen zu der Sichtweise ein, dass jede Kritik auch eine Form von Unterstützung sein könne. Zudem habe die Diskussion gezeigt, dass es nicht im Hauruckverfahren gegen das Forum ginge.

Nach der Pause gaben die Mediatoren die Stimmung wieder, die sie aus den Pausengesprächen herausgehört hatten. Viele seien erschrocken gewesen, über die zwischenzeitlich eskalierende Stimmung im Forum und wünschten sich, nun wieder zu einem konstruktiven Miteinander zurückzukehren. Viele spürten, dass der ehrgeizige Zeitplan Druck aufbaue, auch für das WSA.

Später in der Sitzung griffen die Mediatoren das Thema anhand folgender Fragestellungen erneut auf:

- Was fällt wem bei einem kritischen Blick auf den Zeitplan ggf. auf?
- Wie lässt sich Transparenz so gewährleisten, dass anstehende Arbeitsgruppensitzungen gut durchgeführt werden können?

Die Forumsteilnehmerinnen äußerten folgende zentrale Bedenken und Fragen:

- Ist das anstehende Arbeitspaket innerhalb der vorgesehenen Zeitplanung überhaupt leistbar für alle Beteiligten?
- Im vorgesehenen Zeitraum Juli / August 2011, d.h. in den Berliner Sommerferien, sei eine intensive Arbeit des Forums - wie im Zeitplan vorgesehen -, realistisch kaum leistbar.
- Das Abwägen verschiedener Sanierungslösungen sei durch die Forumsteilnehmer/innen bereits erfolgt, es sei für viele nicht nachvollziehbar, weshalb das Forum dies unter diesem Zeitdruck nochmals leisten solle.
- Für eine fundierte Planung müsse Abschnitt für Abschnitt angesehen werden, die örtlich gewonnenen Erkenntnisse seien aus Sicht des Forums nicht übertragbar auf andere Abschnitte.
- Entscheidend sei der große Gleitkreis. Oberhalb des Wassers sei wichtig, dass in situ saniert werde.
- In mehreren Sitzungen sei das Forum übereinstimmend zu der Ansicht gekommen, dass es nichts Neues in Sachen Sanierungsvarianten mehr gebe. Aufgrund dieser gemeinsamen Erkenntnis seien dem WSA und damit dem Steuerzahler damals etwa 50.000 Euro gespart worden. – Daher seien viele nun irritiert darüber, dass nun doch nochmals nach weiteren Lösungen gesucht werden solle.
- Die Vertreter/in des Denkmalschutzes lehnte ab, weitere Untersuchungsschleifen mitzutragen, da eine aufwändige Untersuchung und Abstimmung im Forum dazu bereits erfolgt sei.
- Einige Forumsvertreter/innen wiesen darauf hin, dass die Umsetzung der von der WSV vorgestellten Vorgehensweise den gemeinsamen Beschlüssen widerspräche.

Frau Dr. Ernst und Herr Hildebrandt erklärten dazu,

- dass die AG Landwehrkanal sich noch nicht mit den Ufermauern befasst habe und diese Arbeit daher zusätzlich zu der vom Forum bereits geleisteten noch zu erbringen sei. - Die Fachdiskussion mit GuD und der BfG anlässlich der Pilotstrecke Corneliusufer hätte der Arbeitsgruppe Landwehrkanal viele Erkenntnisse gebracht, die übertragbar seien auf andere Abschnitte.
- dass eine abschnittsweise Untersuchung und Herangehensweise AU (Ausführungsunterlagen)-Tiefe habe. Bei der HU seien nur überschlägige Zeichnungen gefordert - wie in der HU 1995. Die Randbedingungen müssten allerdings geklärt werden, was zunächst wegführe von den Lösungen und der herrschenden Arbeitstiefe im Forum.
- dass die WSV offen sei, neue Lösungen zu finden. Sie sei beispielsweise auch bereit, von der Uferlinie dahingehend abzuweichen, dass die Achse der Spundwände teilweise auch Richtung Kanalmitte verschoben werden könne.

Herr Rehfeld-Klein erläuterte die durchzuführenden Untersuchungen aus wasserwirtschaftlicher Sicht: die Auswirkungen möglicher infrage kommender Sanierungsmethoden würden derzeit noch untersucht, insbesondere die Auswirkungen von Hochwasser auf die Wasserökologie. Dies habe bisher noch nicht geprüft werden können. Zusammen mit dem WSA werde SenGUV die einzelnen Varianten bewerten – was noch nicht abgeschlossen sei. Geplant sei, die Untersuchungsergebnisse im April 2011 vorzustellen. Erst danach könne es um die technischen Möglichkeiten gehen, die das Forum bereits untersucht habe. Herr Rehfeld-Klein unterstützte die von der WSV vorgestellte Vorgehensweise dahingehend, dass das Forum dann noch einmal auf die mögliche Zielvariante draufschauen solle. Zu beachten sei, dass es die sogenannte Zielvariante als Einzelvariante gebe, dies nicht aber für alle Bereiche gleichermaßen gelte. Er erläuterte dies an einem Beispiel: Würde man den Landwehrkanal um 60% einschränken, wäre z.B. ein Entlastungsereignis wie von Herrn Joswig beschrieben, sehr kritisch zu bewerten.

Herr Kessen erkundigte sich danach, wie zwingend die Einhaltung des avisierten Zeitraums Mai bis Juli 2011 sei für die gemäß PP-Präsentation „Erarbeitung des Fächers der technischen Lösungen für die Sanierung unter Berücksichtigung der am 17.05.2010 im Forum beschlossenen „Methodenfamilie“ durch die AG Landwehrkanal, ggf. Planer-Beauftragung“.

Frau Dr. Ernst erklärte, dass die Untersuchung des IST-Zustands unkritisch sei. Randbedingungen und Sollzustand seien geplant bis April 2011 zusammen zu stellen. Die daraus folgenden Ergebnisse hätten dann wiederum ein jeweils unterschiedliches Vorgehen zur Folge. Wichtig sei auch aus ihrer Sicht und wie gerade von Herrn Rehfeld-Klein dargelegt, die Varianten mit der Wasserwirtschaft abzustimmen. Einige Teilnehmer/innen wiesen darauf hin, dass es mit der HU 1995 bereits eine Vorlage gebe, aufgrund derer möglicherweise Zeit eingespart werden könne. Herr Rehfeld-Klein erklärte, dass er nicht glaube, dass die HU 1995 seinerzeit mit SenGUV abgestimmt worden sei. Er sagte zu, sich bei seinen Kollegen dahingehend erkundigen zu wollen.

Frau Dr. Ernst führte aus, dass es ihr wichtig sei, noch einmal die Zeit zu haben heute, d.h. mit dem jetzt in der AG Landwehrkanal vorhandenen Ingenieurwissen, über mögliche weitere Varianten bzw. Methoden nachzudenken. Herr Heier und sie selbst seien zu dem Zeitpunkt, als dies im Forum erkundet worden sei, noch nicht dabei gewesen, erinnerte Frau Dr. Ernst. Für sie sei es wichtig und auch eine Voraussetzung, um gut arbeiten zu können. Zudem sei es bisher nur um den großen und nicht um den kleinen Gleitkreis gegangen. Sie versicherte, dass die im Forum herausgearbeitete Sanierungsmethodenfamilie Bestandteil des künftigen Beschlusses zur Sanierung sein werde.

Frau Kleimeier bedauerte, dass die Pilotprojekte nicht ausgeführt worden seien: jetzt könnten Ergebnisse vorliegen, auf die man hätte aufbauen können. Frau Dr. Ernst wies darauf hin, dass derzeit die Pilotstrecke am Corneliusufer ausführt werde und diese Erfahrungen für die weiteren Planungen dann auch zur Verfügung stünden.

Um Transparenz und Beteiligung zu gewährleisten, schlugen einige Teilnehmer/innen vor, in regelmäßigen Abständen (z.B. war eine Idee: alle drei Wochen) eine Sitzung abzuhalten, in der die jeweiligen Zwischenstände gemeinsam abgestimmt werden könnten. Hilfreich wäre dabei, wenn die Teilnehmer/innen die jeweils relevanten Unterlagen rechtzeitig vorher vom WSA zugeschickt bekämen. Der zugrundeliegende Gedanke sei, zu unterstützen und gemeinsam sicherzustellen, dass die Arbeiten in die richtige Richtung liefen.

Herr Hildebrand erklärte, dass er den Wunsch nach absoluter Transparenz nachvollziehen könne. Gleichzeitig sei wichtig, dass WSA, WSD Ost und BMVBS Gelegenheit hätten, sich eine Meinung zu bilden und diese untereinander abstimmen zu können, um mögliche Irritationen zu vermeiden. Er müsse die Wünsche des Forums zuerst mit dem BMVBS besprechen und habe nicht das Mandat, heute einem solchen Vorgehen zuzustimmen. Frau Kleimeier wies darauf hin, dass es aus ihrer Sicht ebenso wenig Sinn mache, wenn die WSD Ost die möglichen Lösungen mit dem BMVBS abstimme, das Forum aber anschließend nicht zustimmen könne. Herr Hildebrandt brachte darauf hin den Vorschlag ein, dass er sich eine Art „Meilensteinkonferenz“ vorstellen könne, zu der die Forumsteilnehmer/innen eingeladen würden. Frau Kleimeier schlug umgekehrt vor, dass die Vertreter/innen des BMVBS hier in das Forum kommen können und dazu herzlich eingeladen seien. Herr Appel zitierte ergänzend aus dem Brief von Herrn Klingen vom 14. Januar 2011 an das Forum: *„Die AG-LWK entwickelt unter Beteiligung des Mediationsforums für die Sanierung des Landwehrkanals eine Minimalvariante, sowie konsensfähige Varianten unter Berücksichtigung u.a. eines bestmöglichen Baum- und Denkmalschutzes.“* Er betonte, dass hieraus hervorgehe, dass das Forum zu beteiligen sei und der jetzt geäußerte vorherige Rücksprachebedarf für ihn nicht nachvollziehbar sei.

Herr Kessen erklärte, die Diskussion zeige zum einen auf, dass es der WSV wichtig sei, durch entsprechende Abstimmungsmöglichkeiten sicherzustellen, zuverlässige Aussagen treffen zu können und dass gleichzeitig den anderen Forumsbeteiligten wichtig sei, angesichts der knappen Zeit aktiv beteiligt zu sein und durch die direkte Beteiligung die notwendige Transparenz herzustellen. Er habe wahrgenommen, dass bis zum 1. Meilenstein der IST-Zustand zu klären sei, sowie mögliche Methoden zur Sicherung des kleinen Gleitkreises und wie man mit dem Kanal insgesamt umgehen könne. Es ginge daher zunächst darum, mithilfe von Arbeitsgruppensitzungen, der Sorge entgegen zu treten, dass bis Ende März 2011 möglicherweise noch gar nichts vorliegen könne - dafür sei es seiner Auffassung nach noch nicht

entscheidend für die WSV, mit einer Stimme zu sprechen. Wenn er das Forum richtig verstanden habe, ginge es um reine Arbeitstreffen zum gegenseitigen Informieren und Unterstützen.

Frau Kleimeier ergänzte, dass es aus ihrer Sicht im Interesse der WSV sein müsste, dass das Forum mitarbeiten wolle. Herr Kessen erklärte, dass in seiner Wahrnehmung z.B. auch andere Interessengruppen, z.B. die Reeder ein Interesse daran hätten, sich frühzeitig einzubringen. Ziel sollte es sein, Kontinuität in die gemeinsame Arbeit hineinzubringen und künftig dadurch auch Situationen zu vermeiden, wie die Teilnehmer/innen sie heute erlebt hätten. Herr Hildebrandt wiederholte, dass er die Durchführung der vorgeschlagenen kontinuierlichen Arbeitstreffen heute noch nicht zusagen könne, da ihm für solch eine Zusage das Mandat fehle. Er habe auch Bedenken bezüglich des zusätzlichen Arbeitsaufwands, den solche Treffen für die Arbeitsgruppe Landwehrkanal mit sich brächten, z.B. durch die dafür notwendigen Vorbereitungen. Das treffe genau diejenigen Personen, die eigentlich am IST-Zustand arbeiten müssten. Herr Kessen gab ein Argument des Forums wieder, dass das gemeinsame Denken in den Arbeitsgruppensitzungen den Fortgang auch voranbringen könnte.

Herr Panhoff erkundigte sich danach, welches Mandat genau Herr Hildebrandt hier in der Mediation habe und bat um Erläuterung. Für ihn stehe das Mandat der WSD Ost in Frage. Er bat daher um Erläuterung, weshalb nicht das BMVBS selbst in der Mediation vertreten sei und ob es künftig möglich sei, dies sicherzustellen. Das Forum sei selbst nicht so mobil, nach Bonn fahren zu können zu den Verantwortlichen. Sein Eindruck sei, dass das Mediationsforum inhaltlich viel weiter sei als die WSD Ost und er die Chance eines Durchbruchs sehe, der durch die direkte Kommunikation wirksam unterstützt werden könne. Herr Hildebrandt erläuterte daraufhin die Dreigliederung der WSV: Das WSA sei zuständig für die jeweilige Region, hier Berlin. Die WSD-Ost sei die Mittelbehörde zwischen WSA und BMVBS; es sei Aufgabe der WSD-Ost, sich mit dem BMVBS abzustimmen. Eine direkte Kommunikation zwischen WSA und BMVBS sei regelmäßig nicht vorgesehen. Das BMVBS könne es aus zeitlichen Gründen nicht ermöglichen, persönlich an der Mediation teilzunehmen. Herr Klingen habe Vertrauen in die bewährten Strukturen und Abläufe der WSV.

Abschließend erklärte Herr Hildebrandt, dass eine Arbeitsgruppensitzung in der angedachten Art und Weise – d.h. vom Aufwand vergleichbar mit einem Jour fixe - für sie in Ordnung sei. Herr Kessen betonte, dass es in einer solchen Arbeitsgruppensitzung um den Austausch gehen solle, wer wen worin unterstützen könne und darum, wie der jeweilige Arbeitsstand einzuordnen sei im Zeitplan. Hierfür sei aus seiner Sicht beispielsweise keine Power-Point-Präsentation notwendig. Zugleich erwarte er, dass dies, vergleichbar etwa mit den Lösungsfindungsgruppen, den Geist der Zusammenarbeit wieder stärken werde. Herr Hildebrandt sagte zu, die Anliegen des Forums mitzunehmen, mit dem BMVBS zu klären und das Ergebnis den Mediatoren zu übermitteln.

Da mehrere Teilnehmerinnen ihr großes Unverständnis über dieses Rückversicherungserfordernis zum Ausdruck brachten, baten die Mediatoren Herrn Hildebrandt darum mitzunehmen, dass das Unverständnis im Forum insbesondere darüber herrsche, dass es nach dem Termin am 7. Februar 2011 im BMVBS für eine Arbeitsgruppensitzung überhaupt noch einer solchen Rückversicherung bedürfe. Es gehe in einer solchen Sitzung nicht um inhaltliche Entscheidungen, sondern um eine Transparenz darüber, wo die Reise hingehen solle. Herr Kessen beendete das Thema mit dem Hinweis auf die Erfolge der bisherigen Arbeitsgruppensitzungen, die sich vor allem darin begründeten, dass alle Ressourcen zum gemeinsamen Denken und Weiterentwickeln genutzt werden konnten.

4. Vorstellung aktueller Baumaßnahmen der Berliner Wasserbetriebe

Die Mediatoren übergaben das Wort an Herrn Joswig mit dem Hinweis darauf, dass dieser bereits im Januar 2011 um eine Möglichkeit gebeten habe, aktuell anstehende Bauprojekte der Berliner Wasserbetriebe (BWB) vorstellen zu können.

Herr Joswig erklärte, dass es sich um folgende Bauvorhaben handele:

- Aus- und Überlaufbauwerk RÜ 72 Hallesches Ufer und Regenüberlaufbauwerk RÜ 18 „Mehringplatz“
- Regenüberlaufkanal Lausitzer Straße und Auslaufbauwerk Paul-Lincke-Ufer.

Die von den Wasserbetrieben beauftragten Ingenieure der Büros Müller Kalchreuth und p2m präsentierten ihr jeweiliges Bauvorhaben⁴.

Zuerst berichtete Herr Martin Drost vom Büro Müller Kalchreuth über das Projekt am U-Bahnhof Hallesches Tor (RÜ 72 und RÜ18):

Ziel der Maßnahme RÜ 72 sei es, mehr Stauraum zu schaffen, um seltener Entlastungseignisse zu haben. Es sei beabsichtigt, damit eine Reduzierung der Gewässerbelastung zu erreichen, die infolge von Mischwasserüberläufen in den Landwehrkanal erfolgten. Der Mischwasserkanal (Projekt RÜ 72) befinde sich in der Achse der Straße, so dass dort keine Bäume betroffen seien. Das Auslaufbauwerk liege unterhalb der Wasserlinie des Kanals und sei dadurch nicht sichtbar. Da es sich an dieser Stelle der Ufermauer um die sogenannte Regelbauweise handele, würden die Steine der Ufermauer einzeln abgetragen und später wieder eingebaut. Die Sicherung während der Baumaßnahmen erfolge - da sich der Bereich unter einer Brücke befinde - nicht durch Spundwände, sondern über Hochdruckinjektionen. Beim Projekt RÜ 18 am Mehringplatz werde der alte Entlastungskanal außer Betrieb genommen. Sie hätten versucht, das alte Bauwerk durch Taucher untersuchen zu lassen; der Eingang sei allerdings durch Geröll verschüttet gewesen. Aus bisher drei Abläufen würden insgesamt zwei gemacht, die sich ebenfalls unterhalb des Wasserspiegels befänden. Der Einbau erfolge mithilfe eines HDI-Troges. Bäume seien von dieser Maßnahme nicht betroffen.

Hintergründe und Ziele der Maßnahmen seien insbesondere im Protokoll der 21. Forumssitzung nachzulesen, erklärte Herr Joswig. Weiter erläuterte er, dass etwa 90 Mio. Euro in Berlin in vergleichbare Maßnahmen investiert würden. Im Jahr 2020 könne man dann schauen, was das Programm bis dahin gebracht haben werde. Dazu sei es dann sicher auch hilfreich, Herrn Rehfeld-Klein zu befragen.

Er erläuterte, dass die BWB versucht hätten, die Maßnahme mit den Sanierungsarbeiten Ufermauer zeitlich zu koppeln. Frau Dr. Ernst habe allerdings noch nicht gewusst, wann genau dieser Abschnitt saniert werden würde. Insgesamt sei es aber Ziel, die Maßnahmen künftig zeitlich gut abzustimmen.

Das Projekt an der **Lausitzer Straße** wurde in der 21. Forumssitzung bereits vorgestellt. Dabei wurde die Notwendigkeit erläutert, drei Bäume fällen zu müssen. Herr Wieland Flegel vom Büro p2mberlin stellte das Projekt vor. Er berichtete, dass sie im Zuge der vorbereitenden Untersuchungen festgestellt hätten, dass die alte Abwasserdruckleitung, die am Kanal gekreuzt werde, vorsichtshalber ausgewechselt werden müsse. Außer den bekannten drei Bäumen seien dadurch zwei weitere Bäume betroffen, die leider gefällt werden müssten. Ein weiteres Problem sei bei der Verlegung der Leitung in der Straße aufgetaucht: Im Bereich der Einbindung in das vorhandene Regenüberlaufbauwerk sei eine Verschwenkung der Rohrtrasse erforderlich, wodurch die eine Baumfällung erforderlich werde. Auch andere Straßenbäume (insgesamt sechs Bäume) seien durch die Verlegung der Leitung betroffen, da – bedingt durch das hohe Grundwasser – mit Spundwänden gearbeitet werden müsse (siehe Schnitt durch den Baugraben auf den Folien Nr. 8 und 9 der Präsentation). Die Forumsteilnehmer/innen wiesen darauf hin, dass man die Spundwände ähnlich wie am Tempelhofer Ufer auch stückeln und so ggf. die Bäume schonen könnte. Herr Flegel und Herr Joswig erklärten daraufhin, dass sie für solche Anregungen dankbar seien. Besonders im Wurzelbereich seien die Bäume sehr gefährdet. Frau Tonn erklärte, sie habe noch Gesprächsbedarf und ggf. auch Ideen, wie man eine Beeinträchtigung der Bäume möglicherweise verhindern könne.

Frau Hinkel, Kollegin von Herr Joswig, erläuterte, dass ein Verbot ausgesprochen worden

⁴ Die Präsentation ist eingestellt auf der Internetseite www.landwehrkanal-berlin.de unter „Materialien und Texte“.

sei, das Grundwasser in diesem Bereich abzusenken, daher sei ein wasserdichter Verbau notwendig. Es handele sich dabei nicht um den von Frau Kleimeier vorgeschlagenen Berliner Verbau. Herr Joswig erklärte, dass es ihm heute vor allem darum ginge zu klären, wie es weiter gehen könne. Er fasste zusammen, dass er sich mit Frau Tonn vom Natur- und Grünflächenamt und mit Frau Kleimeier abstimmen werde. Dabei könne er auch noch einmal ausführlich erklären, wie die BWB zu der vorgestellten Lösungsvariante gekommen seien. Sobald es Neuigkeiten gebe, würden sie diese wieder im Forum vorstellen, sicherte Herr Joswig zu.

Die Mediatoren bedankten sich für den Input der Vertreter/innen der Berliner Wasserbetriebe und der Ingenieurbüros und verabschiedeten diese.

5. Berichte des Bundesrechnungshofes (von Juni 2009 und von Juni 2010) und Auswirkungen

Herr Grössel erklärte, dass es ihm trotz der fortgeschrittenen Sitzungszeit wichtig sei, heute den Tagesordnungspunkt zur Kosten-Beteiligung der Bezirke noch anzusprechen, da er unter Zeitdruck stehe. In der letzten Forumssitzung wurde angeregt, dass Forumsvertreter/innen bei den Gesprächen zwischen WSD Ost und Bezirksämtern bezüglich der Kostenbeteiligung an den Bau(m)maßnahmen dabei sein sollten.

- Das Bezirksamt Neukölln habe zugestimmt, dass Vertreter/innen der Mediation an den Gesprächen teilnehmen könnten, erklärte Herr Grössel. Allerdings sei noch nicht geklärt, ob die beiden Bäume, um die es in diesem Gespräche ginge, dem WSA oder dem Bezirk Neukölln gehörten, so dass es weiterhin ebenfalls nicht klar sei, ob es überhaupt zu Gesprächen mit Neukölln kommen werde.
- Das Bezirksamt Mitte habe einer möglichen Teilnahme von Forumsvertreter/innen nicht zugestimmt.
- Der Bezirk Kreuzberg prüfe derzeit noch die Unterlagen und habe daher noch nicht Stellung genommen.

Wichtig sei Herrn Grössel in Bezug auf eine mögliche Anwesenheit von Forumsvertreter/innen, dass

- es sich nur um ein oder zwei Personen handele,
- der Inhalt aufgrund des Rest-Dienstgeheimnisses vertraulich behandelt werde und beispielsweise nicht in einem Internet-Blog erscheine,
- die Vertreter/innen des Forums lediglich zuhörten und sich an den Gesprächen nicht selbst beteiligen würden.

Herr Grössel erläuterte, dass der Rechnungshofbericht davon ausgehe, dass es sich bei Bäumen um eine statische Auflast mit Auswirkungen auf den Zustand der Ufermauern handeln würde. Frau Dr. Ernst ergänzte die Information, dass sie mit Herrn Prof. Weihs im Gespräch sei über die Wirkung von Bäumen auf die Statik der Ufermauer. Herr Prof. Weihs berate das Ingenieurbüro GuD, das die statischen Berechnungen erstelle. Herr Grössel führte weiter aus, dass – falls sich herausstellen sollte, dass Bäume nicht als relevante Auflast anzurechnen seien – die Gespräche zwischen WSD Ost und Bezirken entfallen könnten. Herr Kessen wertschätzte das Bemühen von Herrn Grössel, nach alternativen Möglichkeiten zu suchen, um die Mediation von dieser strittigen Frage zu entlasten. Herr Grössel kündigte an, das Thema genauer mit Frau Dr. Ernst besprechen zu wollen. Dabei werde es ihm noch nicht um Ergebnisse gehen, sondern lediglich darum herauszufinden, ob ein solches Vorgehen weiterhelfen könne.

6. Was gibt es Neues / Berichtenswertes

6.1. Bericht des WSA

Der Bericht des WSA musste aus Zeitgründen leider entfallen. Die Teilnehmer/innen und die Mediatoren bedauerten dies.

Alle kamen darin überein, dass die von Frau Dr. Ernst vorbereitete Präsentation per E-Mail über die Mediatoren versandt und auf der Internetseite des Verfahrens bereit gestellt werde.

7. Verschiedenes

Die Forumsteilnehmer verabredeten, dass am 1. März 2011 an der Baustelle am Corneliusufer ein Termin - „Arbeitsgruppe Pilotstrecke Corneliusufer“ - mit Ingenieurbüro GuD und ausführenden Firmen GIKEN Europe und BUNTE stattfinden solle. Den Teilnehmer/innen war außerdem wichtig, dass Herrn Leder daran teilnähme.

8. Verabschiedung

Um 23:00 Uhr schlossen die Mediatoren die Sitzung und wünschten allen einen guten Heimweg.